

Ostslavische Philologie (Russisch) B.A.

Russland ist nicht nur der flächenmäßig größte Staat der Erde, sondern auch eine Industrienation mit rasantem Wirtschaftswachstum. Zudem ist Russland die Heimat weltberühmter Schriftsteller wie Leo Tolstoj, Fjodor Dostojewskij und Alexander Puschkin, aber auch von beinahe 100 nationalen Minderheiten mit eigener Kultur und Sprache. Russisch wird von ca. 150 Millionen Menschen weltweit gesprochen und ist eine der sechs UNO-Amtssprachen.

Die russische Philologie gliedert sich in die drei Teilbereiche Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft sowie Kultur- und Medienwissenschaft.

Die Sprachwissenschaft beschäftigt sich mit Formenlehre, Satzbau und Wortbedeutung des Russischen ebenso wie mit Fragen der Sprachverwendung in verschiedenen sozialen Gruppen. Die Regensburger Schwerpunkte der russischen Sprachwissenschaft sind die Arbeit mit so genannten Textkorpora, großen digitale Textsammlungen, die Erforschung des slavisch-deutschen Sprachkontakts und von Sprachwandel allgemein.

Die Literaturwissenschaft stellt sich folgende Fragen: Was macht das spezifisch Künstlerische eines Textes aus? Welche Beziehungen zwischen Texten, aber auch zwischen Text und Bild gibt es? Wie kommt es zu Veränderungen in der Literatur? Wie ist der Zusammenhang zwischen gesellschaftlichem Wandel und Literatur?

Die Kultur- und Medienwissenschaft erforscht die Interrelation zwischen Mentalitäten und daraus resultierenden Verhaltensmustern. Dabei beschäftigt sie sich zum Beispiel mit den sprachlichen Bildern, welche die nationale Weltsicht wiedergeben, mit Stereotypen, aber auch mit der Frage, welche Spuren die jüngste Vergangenheit in der russischen Kultur hinterlassen hat.

Absolventen des Bachelor-Studiengangs Russische Philologie verfügen über:

- Kenntnisse im Russischen, die auf Grund des hohen russischen Wirtschaftswachstums für immer mehr Firmen bedeutsam werden;
- Kompetenz in interkultureller Kommunikation;
- die Fähigkeit, komplexe Sachverhalte zu erfassen und darzustellen;
- die Fähigkeit zur generellen Reflexion sprachlicher Strukturen;
- die Fähigkeit zur Anwendung empirischer Methoden;
- breite Kompetenz in der computerbasierten Sprachverarbeitung.